



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche// Neu-Geburt,// Oder// Wunder-Verstellung//  
Deß Alten Menschen in ein Neuen,// Durch andächtige  
Behertzigung// Dern Vier Letzten Dingen// deß Menschen**

**Stanyhurst, Guillaume**

**Cölln, 1691**

Das 6. Capitel. Der Neue Mensch siehet/ höret und lehrt immer etwas  
Neues/ so oft er die Gräber beschauet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50185)

Dieses solches Stündlein gestattet würde/  
wie meinstu würde Er solches anwenden  
oder zubringen / dieser der Straff zuent-  
gehen / jener die Glory zu mehren?

Wie kost-  
bar ein je-  
des Minut  
der Zeit  
seye?

In einer Stund ist kein Minut  
Darau nicht hang ein grosses  
Gut /

Weilman all und jede Minut ein ewig-  
wärdiges Werck würcken mag : Und  
wer ist / der hieran gedencke?

Das VI. Capitel.

Der Neue Mensch siehet / höret / und  
lehret immer etwas Neues / so offft  
Er die Gräber beschaut.

**S**ist du ein Neuer Mensch seyn/  
und alles Neu machen / so mustu  
ja was Neues sehen / hören / oder  
vernehmen. Dieses aber so vast es noth-  
wendig ist / so gewis wirds dir werden/  
wann du nicht allein von aussen bey dem  
Grab stehen und ansehen / sondern auch  
einsehen und von innen beschawen wirst;  
massen dann Joannes der Evangelist  
nach dem Er von Magdalena gesagt:  
Stabat ad monumentum foris: Sie  
stunde

Der Neue  
Mensch  
muß mit  
MARIA  
in das  
Grab ein-  
gehen.



stunde bey dem Grab draussen  
 Setzt Er stracks hinzu : Inclinavit se  
 prospexit in monumentum : Sie bück-  
 te sich und schaute ins Grab hinein  
 (a) Wohlau dann der du bisshero bey dem  
 Grab allein gestanden / blicke dich in  
 auch / und schau ins Grab hinein  
 Wohlau dann O König steige von de-  
 nem Thron herab / von deinem Sitz  
 Fürst / von deinem Richtstuhl O Richter  
 von deiner hohen Banck O Rähtsherr  
 und du O Stolzer von deiner Hö-  
 stig herab / bück und biege dich / dann  
 du deinem Unglück vorbeiegest. Fragst  
 wohin du dich neigen und bücken sollst  
 Zur Erden / sprich ich zu deiner le-  
 Behausung / zum Grab : da sihe hinein  
 und sihe dich für : das auffgeworffen  
 Grab wird dir für ein auffgeworffen  
 Baal und Schankgraben dienen. Was  
 hüt Gott! was Sachen wirstu dar-  
 sehen / hören / erfahren ! und sehen  
 wirstu ein Lade von vier Brettern  
 sammen gefügt / oder ein vierbretter  
 Todtensarg / darüber ein Grabtu-  
 nder diesem einen faulenden / stinck-  
 den / schindmässigen Körper / das ist  
 beinernes / erschrockliches / abentheu-  
 ches Gespenst und Wundergesicht / de-  
 sen Kopff mit grossen schäppichten / giff-

Etwas  
 Neues  
 zusehen.

Abscheu-  
 liche Ge-  
 stalt eines  
 Todten-  
 Körpers.

(a) Jo. 20. 17.



tigen Schlangen umbflechtet / dessen Augen  
 mit dick aufgefüllten / aufgeblasenen /  
 hochgeschwollenen Krotten behaftet  
 und bedeckt / dessen Bauch mit rund-  
 geschliffenen Mitteln und Blindschlei-  
 chen durchtrochen / dessen endlich alle  
 Glieder mit ganzem Schwarm abscheu-  
 licher nagender Würm- und Maden  
 durchlossen. O Spectacul ! welches auch  
 nur anzusehen ärger als der Todt selb-  
 sten sein möchte ! Was wirstu nun ferner  
 aldort zu riechen haben ? Was ? Kein  
 Geruch möchte vast ohne Todt- oder Le-  
 bensgefahr einnehmen dene so überaus  
 üblen Geschmack / und unleidlichen  
 Gestand / so greulich und abscheulich /  
 das waun er Luft haben und weiter aus-  
 dampffen solte / gewißlich den ganzen  
 nechst umbschwebenden Luft anstecken /  
 vergiften und ein Pestilentz verursachen  
 würde. Was wirstu nun aber hören ?  
 Nicht minder / glaub mir / als du Wun-  
 dersachen gesehen / wirstu schreckliche  
 Ding zu hören haben. Zwar ist meine  
 Meinung nicht / diß Orts deren Ewig-  
 verdaubten erbärmliches Leydgeschrey /  
 Heulen und Wehklagen hören zulassen ;  
 der ganze Luft würde sonst von ihrem  
 gräßlichen Gebrüll erschallen ; ja Berg  
 und Thal / Höhlen und Krüfften / Felder  
 und

Etwas  
 neues zu  
 riechen.  
 Dessen  
 unleid-  
 licher Ge-  
 stand.

Zu hören?



und Wälder / Hecken und Stauden  
 Büsch und Gesträuch / Fluß und Meer  
 alle verborgene unzugängliche Orth in  
 Ende; Summa der ganze Himmel und  
 Erdenkreis würden durch ihr jämmerlich  
 Klag-Geschrey erthonen / ertattern / und  
 erbidmen. Auff dann / Lieber Christ  
 Auff/auff/zu dem Grab eines Menschen  
 dene du so gar für den Glückseligsten auf  
 Erden haltest: Eröffne es / schlage die  
 Ohren an / und horche was Er redet  
 Nichts anders wirstu vernehmen/als daß  
 mit dem Finger Gottes formirt. und  
 aufgetruckte Wort in dem Büchlein der  
 Weisheit genandt / (a) Lassati sumus  
 in via iniquitatis, & perditionis: an-  
 bulavimus Vias difficiles &c. Quia  
 nobis profuit superbia, aut diviti-  
 rum Jactantia: Transierunt omnia  
 illa tanquam Umbra: Das ist  
 Wir seynd müd worden auff dem  
 Weg der Ungerechtigkeit / und dem  
 Verderbens: beschwerliche Wege  
 haben wir gewandert &c. Was hat  
 uns die Hoffart genutzt oder was  
 Vortheils hats uns gebracht / daß  
 wir uns der Reichthumb gerühmt  
 haben? Dieses alles ist vorüber  
 gangen

Redende  
 Stimme  
 etlicher  
 Toden auf  
 den Grä-  
 bern/  
 Erste  
 Beilage  
 die unseeli-  
 ge Mühe  
 samkeit  
 dieses Le-  
 bens.

[a] Sap 5. 7.



gangen / wie ein Schatten. Gehest du nun ferner zu einem andern Grab das darinn liegende Gespenst anzuhören / wirstu diese Wort zuvernehmen haben.

Dies mei transferunt (a) **Meine Täg** seynd fürüber gangen: O wie viel an der Zahl / wie köstlich an Werth / wie schnell / und behänd an Zeit und Dauerhaftigkeit seind dise meine Täg gewesen: In einem Augenblick waren sie dahin. O wieviel hab ich dieser Täg in meiner Unmündigkeit zwar ganz vergebens und nichtig in meiner Kindheit unnützlich / in meinem Weisshumb hinlässig / in meiner Jugend schädlich / in meinem ganzen Leben ganz fruchtlos hin und zugebracht! Wo seynd nun alle diese jetzt erzählte Lebttäge? Wo seynd sie? transferunt. Sie seind fürüber und dahin. Dahin und fürüber seind alle Heyl- und Seelen-Täg / alle Verdienst und Werbungs-Täg / alle Jubel und Ablass-Täg / alle Verhöhn und Gnaden-Täg / alle Buß-Täg: Summa / alle Glory- und Himmels-Täg / alle seind entwichen / verschlichen / verstrichen. Wie aber und was gestalt seynd sie vergangen? Ach: ganz ertel / lahr / und verdienstlos / ganz unnützlich / gewin- und fruchtlos seynd sie zerrunnen und verschwunden. Also dieser.

(a) Job. 17. 11.

andere  
den Ber-  
lust der  
Zeit.



Ortete  
lehret/ das  
alles auß  
erhalb  
S. Dites  
eytel sey.

Beliebet dir nun fürbass zu gehen / und  
noch ein dergleichen Schattenbild auß  
der Tieffe schreyend zu vernemen / wider  
es in folgendem Thon Klagsingen höre  
Holla Wandersmann! siehe hier / stehe  
ein wenig still / stehe hier ein weil lebe  
dig / ehe du über ein kleines hier bey  
ein Todten-Cörper ligen wirst. Noch  
niemahlen hab ich gelegentlicher mit dir  
reden können / als sythero ich in diesem  
Loch gelegen ; werde dir auch niemah  
len heylsamern Rath geben haben / auß  
aus diesem Rahthaus. So glaube man  
dann ob schon einem Schatten / glaub  
sicherlich / das alles was irgendwo gut  
oder gut genent werden kan / außser dem  
grösten und höchsten Gut / das ist Gott  
nichts als ein lauterer Schatten sey  
und als ein Schatten verschwinde. Me  
dann hab ich allererst erkennt / das alle  
der Welt Zierlichkeit / seye Zerstörlichkeit  
alle Guntt seye Dunst. Ich bin jetzt  
was du bald seyn wirst / und was du jetzt  
bist / bin ich gewesen. Hastu Wit  
lebe jetzt GOTT / und sterbe der Welt  
hier und nun / und gedencke / das alle  
so von Menschen in Ehr und Preiß ge  
halten wird / nichts sey als ein Traum  
dene sie aber nit als am letzten Lebensbl  
erst mercken. Diese dann und andere



dergleichen Ding wirstu von den Inn-  
 wohnern der andern Welt hören und  
 vernehmen/wo du anderst dadurch wichtig  
 werden wilt. Und was wirstu/frag ich  
 abernahl/ auß diesem Land vernehmen/  
 was erlernen? Du wirst lernen deine  
 selbst eigene Verachtung zuverachten/  
 die verschmäheliche Welt zuver schmäheln/  
 als welche niemand gut ist als den Bösen:  
 Du wirst hören und lernen/ daß in die-  
 sem Stand nichts standhaftiges/nichts  
 beständiges als die Unbeständigkeit/  
 nichts under der Sonnen/daß nicht ge-  
 brechlich/und daß nichts ellenders in die-  
 sem Leben als das Leben selbst zufinden  
 sey: Du wirst lernen/ daß alles entel  
 und Entelkeit was nicht entweder GOTT  
 selbst/oder auch GOTT/oder GOTTES  
 wegen ist und geschicht. Endlich wirstu  
 lernen und verstehen/daß/gleich wie al-  
 les in dieser Welt gering und liederlich/  
 also in jener alles groß und wunderlich  
 sey. Und dieses ist/Christliebende Seel/  
 was du in Gräbern sehen/ auß Gräbern  
 hören/und von Gräbern wirstu zu lernen  
 haben. Bey diesen finstern Todten be-  
 hälttern wirstu stehen/und zugleich von  
 dir werffen die Werck der finsternuß/  
 du wirst durch anhörnung so viel Neuer  
 Todten-Zeitungen/durch anschawung

Viel ander-  
 re Zugende  
 reiche  
 Lehrstück.



Einert wird  
in derglei-  
chen Schul-  
st einen  
Neuen  
Menschen  
verändert.

so viel Neuer Dingen auß einem Alter  
ein Neuer Mensch werden. Dieser  
hat erfahren jener Sylvester Auximanus  
genant / welcher als Er für die lange we-  
ge zur Begräbnus eines vast Edlen und  
reichen Jünglings gangen / und ein zeit  
lang dabey in Gedancken stehen blieben  
fangt Er endlich auß innerstem Herzen  
grund zu seuffhen / und zu Ihme selbst  
also zu sprechen : En ego sum quod ha-  
bit fuit ? & brevi ero, quod hic est : **Et**  
**da !** was dieser gewesen / das bin ich  
jezt / und was Er jezt ist / das werde  
ich bald seyn. Dieser Laconismus oder  
kurz verfaßte Brevet hat mehr bey ihm  
verfangen / als ein langer breiter Syllo-  
gismus : dann Er gähling darauff ge-  
het alles was in der Welt / denn was über  
der Welt ist / nachzusehen / hat auch ohne  
verzüglich die Welt sambt dem ibrigen  
fahren lassen / und damit Er sein eigen  
sein möchte / sein Eigenthumb verlassen  
**Summa !** auß dem Todtenhaus hinauß  
in das Gotteshaus hinein gangen und  
Geistlich worden. So viel nemlich ist  
daran gelegen / daß man die Todte nicht  
Nachts frage wohl und Christlich zuleben

Ubung



## Ubung obiger Lehr.

W Eilen viel daran gelegen / auch in je-  
nem unvermendenlichen Todes-  
Kampff Himmlischen Beystand zu er-  
halten vast fürträglich ist / viel Himmlische  
Patronen und Fürbitter haben / damit  
man in dieser letzten Noth viele Freund  
und Gönner haben möge : Als ist mein  
Rath / daß / weilien der gewisse Tod keinen  
gewissen Tag hat / du dir jenige Heiligen  
insondern Ehren haltest / deren an dem  
Tag / so dein letzter sein wird / im Marty-  
rologio, wie mans nennet / oder allgemet-  
neu H. H. Register Meldung geschicht /  
und jährliche Gedächtnuß von der Kirch  
Gottes begangen wird. Auß allen Tä-  
gen wird dir gewiß und sicher einer / so dein  
letzter seyn muß / zu Theil werden : wel-  
cher es aber sein werde / ist dir unbewußt.  
Sollest derowegen denen Heiligen / deren  
die Kirch Gottes an dem Tag / so dein  
Sterbtag seyn wird / Ehrengedächtnuß  
hält / gleichfalls Ehr und Dienst erwe-  
sen : fahls aber dieser Anschlag dir nicht  
gefielt / so geb ich dir ein andern. Mache  
dir ein Register oder Verzeichnuß aller  
deren Heiligen und Patronen / so dir  
Monatlich in gewöhnlicher Auftheilung  
zugefallen / mache dir ein Litaney dar-  
auß /

Wohl zu  
sterben  
dienet son-  
derbar eh-  
ren die  
Heiligen /  
so am  
Tag dei-  
nes Hin-  
scheidens  
jährlich  
von der  
Kirchen  
geehret  
werden.

Eine Lita-  
ney auß der  
Monatlich  
geehrten  
Heiligen  
ihm in Tod  
berth vor-  
betten las-  
sen.



auff/ und bette sie täglich zu dem End/ da  
mit sie dir in letzter Stund fürderlich un-  
fürsprechlich seyn wollen: Bitte au-  
dene dir zu derselben Zeit bestehende  
Priester/ Er wolle dir dieselbe vorbeten  
Was meinstu wohl für grossen Behüt-  
hierdurch zu haben / in deme ein so gross  
himlische Parthen auff deinen so gefähr-  
lichen Kampffplatz betreten und zusch-  
sen wird. Als der selige Cherubinus  
auff dem Orden des Heil. Francisci hin-  
scheiden wolte / kamen ihme sechs un-  
sechzig tausend Seelen entgegen / deren  
nemblich / die Er durch seine Predigen  
zum Himmel gebracht. Und wie hätte  
es diesem seligen Mann an Hilffleistung  
gen manglen können / deme so viel Hilff-  
und Auxiliar-Völcker zukommen.

Seeliges  
Hinscheidē  
S. Chera-  
hini.

## Das VII. Capitel.

Der Todt wird von vielen übel ange-  
sehen / weilen er vielen ganz un-  
versehen.

Söhltnge  
Unfäll  
seynd die  
beschwär-  
lichste.

**U**nder allen übeln/so denen Men-  
schen in diesem Leben zustehen  
pflegen / seynd keine / so härter  
schlagen / schärpffer einbeissen  
und bitterer wehethun / als welche schnell  
gehlind

(\*) Chron. Mia. pars. 3.